Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Bezugspreis inkl. „Sonntagsblatt" u. „Humoristische Blätter" — monatlich 40 Pfg. —

— Telephon-Nr. 334. —

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Amtliches Organ.

Anzeigegebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg.

Inserate finden bei der großen Auflage der Annener Zeitung weite und billige Verbreitung.

— Telephon-Nr. 334. —

Nr. 57. Dienstag, den 16. Mai 1911. 27. Jahrgang.

Die 50jährige Jubelfeier des deutschen Handelstages

zu Heidelberg verlief in harmonischer Weise. Großherzog Friedrich von Baden sowie der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg hielten begeistert aufgenommene Ansprachen an die Festversammlung, zu der Vertreter nahezu sämtlicher Organisationen des deutschen Handels erschienen waren. — Der Großherzog wurde bei seinem Eintritt in den Festsaal mit dreimaligem brausenden Hoch begrüßt. Nach einer Jubelouvertüre, die in die Nationalhymne ausklang, ergriff zunächst der Präsident und Reichstagsabgeordnete Kämpf das Wort, der einen Rückblick auf die vergangenen 50 Jahre warf, die stolze Entwickelung des deutschen Handels in dieser Zeit hervorhob und den Fleiß, die Intelligenz und die Tatkraft des deutschen Volkes feierte. Herr Kämpf schloß mit Dankesworten und einem nochmaligen Hoch auf den Großherzog. Großherzog Friedrich von Baden betonte in seiner Erwiderung nach Worten herzlichen Dankes, daß Baden mit großer Genugtuung des Umstandes gedenke, daß in Heidelberg sich vor 50 Jahren der deutsche Handelstag konstituierte. Während der 50 Jahre des Bestehens des deutschen Handelstages hat sich eine über alle Maßen große und wohl kaum geahnte Entwicklung auf allen Gebieten unseres deutschen Handels vollzogen. Daß diese Entwickelung in diesem Maße möglich war, verdanken wir in erster Linie der nationalen Einigung, die von den Teilnehmern der damaligen Tagung in manchen Reden heiß erhofft wurde. In den 40 Jahren nationaler Einigung ist es dem deutschen Handel vergönnt gewesen, sich unter dem mächtigen Schutze des Reiches weiter zu entwickeln. Die heutige Generation, die nicht die große Zeit vor 40 Jahren erlebt hat, muß immer wieder von neuem darauf hingewiesen werden, was wir in jener großen Zeit erleben durften. Sie muß darauf hingewiesen werden, daß die vaterländische Gesinnung, das Einsetzen des vaterländischen Gedankens und das Zurückstellen der persönlichen Wünsche die Richtschnur sein und bleiben muß für ein Blühen unseres deutschen Vaterlandes. Ein hohes Beispiel dieser Gesinnung gibt uns unser Kaiser. Ihm galt das Hoch des Großherzogs in das die Versammlung begeistert einstimmte. Generalsekretär Soetbeer-Berlin teilte hierauf die Antwort des Kaisers auf das Huldigungstelegramm des Handelstages mit. Der Kaiser spricht darin seinen wärmsten Dank und seine besten Wünsche aus für die weitere segensreiche Tätigkeit im Interesse von Handel und Industrie wie des gesamten Vaterlandes. Alsdann nahm der Reichskanzler das Wort. Er überbrachte im Namen des Bundesrats, der Reichsregierung und des preußischen Staatsministeriums die besten Wünsche. Dann fuhr er fort: In die Tage größten idealen und materiellen Aufschwungs, den unser Vaterland je erlebte, fiel die Jugend des Deutschen Handelstages. Sein Gründungsjahr war dasselbe Jahr, in dem Wilhelm I. den preußischen Königsthron bestieg — König Wilhelm, in dem zehn Jahre später der Herrscher dieses blühenden Landes, Badens unvergeßlicher Großherzog Friedrich, als Wortführer der deutschen Fürsten und freien Städte zum ersten Male den Deutschen Kaiser, den Gründer des Reiches, grüßte. Nicht ungenutzt haben die im Deutschen Handelstage vereinten Berufsstände die Gunst des Schicksals gelassen, sondern in rastloser Arbeit mitgewirkt am Aufstieg unserer Nation. Vermessen wäre es, zu erwarten, daß das Wachstum in den kommenden Jahrzehnten ebenso gewaltig fortschreiten werde wie in dem abgelaufenen halben Jahrhundert. Bleibt aber den deutschen Männern die zielbewußte Beharrlichkeit, der weite Blick, die zuverlässige Redlichkeit und der kühne Wagemut, der bisher aufwärts leitete, dann wird der Wechsel der Zeiten nicht hindern, daß der Deutsche Handelstag wie seinen heutigen so auch dereinst seinen 100. Geburtstag in voller Manneskraft begeht. Dann folgten die Festreden, wobei u. a. Präsident Kämpf von dem „königlichen Kaufmann" sprach und das „Made in Germany" in das rechte Licht stellte. Mit der Verlesung der eingegangenen zahlreichen Glückwünsche und vieler Ordensauszeichnungen schloß die Sitzung, an welche sich ein prächtig verlaufenes Festmahl anreihte.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 13. Mai.

Nachdem der Reichstag am Freitag den schwierigsten Gegenstand der Reichsversicherungsordnung, die Krankenkassenfrage, nach den Beschlüssen der Mehrheit in einer den Verbündeten Regierungen genehmen Weise geregelt hatte, hatte er am Sonnabend noch eine harte Nuß über die Landkrankenkassen zu knacken. Nach § 343 der Vorlage werden die Vorstandsmitglieder der Landkassen und auch der Vorsitzende von der Vertretung des Gemeindeverbandes gewählt; nach § 349 wählt diese auch die Beisitzer. Sozialdemokraten, Volkspartei und Polen beantragten Streichung dieses Paragraphen. Die polnischen Abgeordneten Kulerski und Korfanty beschworen das Zentrum, im Interesse der katholischen Bevölkerung die beiden Paragraphen abzulehnen, da die Regierung nachgeben und die Vorlage trotzdem nicht scheitern lassen würde. Nachdem Abg. Arnstadt (kf.) bemerkt hatte, daß die Landarbeiter auf das Wahlrecht überhaupt keinen Wert legten, gab Ministerialdirektor Caspar namens der Verbündeten Regierungen die Erklärung ab, daß für diese die Aufrechterhaltung der beiden fraglichen Paragraphen die unerläßliche Voraussetzung für die Einführung des ganzen Gesetzes sei. Die Zentrumsredner schwiegen. Der Antrag auf Aufhebung der Paragraphen wurde außer von sozialdemokratischen Rednern auch vom Abg. Mugdan (Vp.) begründet. In namentlicher Abstimmung wurde die Aufrechterhaltung des § 343 mit 170 gegen 103, die des § 349 mit 179 gegen 96 bei je 4 Stimmenthaltungen beschlossen. Zu den folgenden minder wichtigen Bestimmungen wurden alle sozialdemokratischen Anträge bis auf den einen abgelehnt, wonach die Kassen den Gewerbeinspektoren auf Befragen Mitteilung von der Art und Zahl der Erkrankungen zu machen haben. Das Verhältnis der Krankenkassen zu den Aerzten und Apotheken bleibt unverändert, da Abänderungsanträge dazu nicht gestellt waren. Die Beratung gedieh bis zum § 386. Montag 12 Uhr: Fortsetzung.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 13. Mai.

Das Haus, das tags zuvor das Zweckverbandsgesetz in zweiter Lesung angenommen hatte, beschäftigte sich am Sonnabend, nachdem der Gesetzentwurf über die Erweiterung des Stadtkreises Elberfeld der verstärkten Gemeindekommission überwiesen worden war, in zweiter Lesung mit dem Zweckverbandsgesetz für Groß-Berlin. Die Aufgaben des Verbandes sind in den Kommissions-Sitzungen noch um eine vermehrt worden, im Wohnungsbau; weitergehende Wünsche hat die Kommission abgelehnt. In der kurzen Vorberatung sprachen sich alle Redner außer den sozialdemokratischen für den Entwurf aus, demgemäß wurden in der Spezialberatung die einzelnen Paragraphen mit einigen Zusätzen der Kommission angenommen. Der Rest des Gesetzes wurde gestern (Montag) erledigt.

Politische Rundschau.

⊙ **Der Kaiser in London.** Das Kaiserpaar und Prinzessin Viktoria Luise haben am Sonntag abend in Sheerneß den englischen Boden betreten. Wie man weiß, gilt der Besuch der Teilnahme an der Enthüllung des Denkmals für Königin Viktoria und trägt privaten Charakter. Bis zum Sonnabend ist das Kaiserpaar und seine Tochter beim englischen Königspaar zu Gaste, und die Dauer des Besuches ist bezeichnend für die herzlichen Beziehungen zwischen den beiden Herrschernhäusern. Gestern Montag wurde das Kaiserpaar in Sheerneß vom deutschen Botschafter in London empfangen. Ein Spezialzug brachte die hohen Gäste nach Viktoria Station, wo der König, die Königin, der Herzog und die Herzogin von Connaught und andere Mitglieder der königlichen Familie sie empfingen und nach dem Buckingham-Palaste begleiteten. Heute Dienstag findet die feierliche Enthüllung des Denkmals der verstorbenen Königin statt. Das Zerrmoniell umfaßt nicht bloß eine militärische Parade vor dem Monument, sondern auch einen Gottesdienst, bei dem die Chöre von Westminster, St. Pauls und der königlichen St. Georgs-Kapelle in Windsor mitwirken. Abends findet ein Staatsbankett statt. Die übrigen Tage sind mit höfischen Veranstaltungen, Besuchen, Empfängen und Besichtigungen ausgefüllt. Kaiser Wilhelm wird, da der Besuch einen durchaus familiären Charakter trägt, von keinem Minister begleitet sein.

In Vlissingen, wo die Jacht Hohenzollern bereit lag, trafen sich der Kaiser, der aus Wiesbaden kam, und die Kaiserin, die mit der Prinzessin Viktoria von Potsdam aus dorthin gereist war, am Sonntag morgen. Die Königin Wilhelmine von Holland ließ das Kaiserpaar in Vlissingen durch ihren Adjudanten, den Vizeadmiral Ellis begrüßen. Während der Fahrt über den Kanal hielt der Kaiser an Bord der Hohenzollern den Gottesdienst ab. Die See war ruhig und die Ueberfahrt ging glatt von statten.

⊙ **Der deutsche Kronprinz als russischer Regimentskommandeur.** Wie die „Tgl. Rdsch." erfährt, wird der deutsche Kronprinz anläßlich seines Besuches in Petersburg am Tage des Geburtstages des russischen Kaisers ein russisches Regiment verliehen bekommen. Man glaubt, da die Kaiserin-Witwe das Kommando des Regiments Kaiser-Ulanen abgibt, daß der deutsche Kronprinz dieses Regiment erhalten wird.

⊙ **Zur elsaß-lothringischen Verfassungsvorlage** schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": Die Verhandlungen der Kommission für die elsaß-lothringische Verfassungsreform sind am Donnerstag zum Stillstand gekommen. Ob sie mit Aussicht auf Erfolg wieder aufgenommen werden können, ist heute noch nicht zu übersehen. Nach den Aeußerungen der Parteipresse besteht, wie es scheint, nach wie vor bei einer Mehrheit des Reichstages der Wunsch und der Wille, die Reform zu stande zu bringen. Zu Gunsten einer optimistischen Auffassung der Lage wird angeführt, daß die Abstimmungen am Donnerstag mehr von Zufälligkeiten abhingen, als von der Absicht getragen waren, das Gesetz scheitern zu lassen. Auch hätten sie keine Kardinalpunkte der Vorlage betroffen, über alles Wesentliche sei vielmehr eine Einigung vorhanden gewesen. Vielfach wird daher der Standpunkt vertreten, daß es im Plenum gelingen werde, über die strittigen Fragen, da sie nicht von prinzipieller Bedeutung seien, eine Verständigung herbeizuführen. Ob diese Hoffnung berechtigt ist, muß abgewartet werden.

⊙ **Das Enteignungsgesetz,** das, wie zu erwarten stand, auf dem bevorstehenden deutschen Tag in Posen als Hauptpunkt erörtert werden wird, soll nach ausdrücklicher Regierungserklärung nur dann Anwendung finden, wenn der Ansiedlungsarbeit im Osten das Nötigste fehlt, nämlich das Land. In dem ganzen lebhaften Streit, der um die Enteignungsfrage entbrannt ist, hat man bisher keinen amtlichen Nachweis zur Hand gehabt, welches Land nun eigentlich im Osten der Ansiedlungskommission zur Verfügung steht, und welches nicht. Das Problem ist bekanntlich nach wie vor die Seßhaftmachung deutscher Bauern. Diese ist noch lange nicht dadurch erreicht, daß man irgend einen polnischen oder deutschen Gutsbesitzer enteignet und sein Land aufteilt; jede Ansiedlerstelle soll eine Art werbendes Kapital darstellen. Wenn also in der Ansiedlungspolitik zurzeit eine gewisse Stockung zu verzeichnen ist, so liegen die Ursachen tiefer, als in der bloßen Nichtanwendung des Enteignungsgesetzes.

⊙ **50jähriges Militär-Dienstjubiläum.** Dem Generalfeldmarschall Freiherrn v. d. Goltz, dem Meister der praktischen Kriegskunst, der Heeresorganisation und der Kriegsgeschichte, dem ruhmreichen Reorganisator der türkischen Armee, gingen zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum am vergangenen Sonntag vom Kaiser anderen Fürstlichkeiten hohen Militärs und von der Konstantinopeler Heeresleitung die herzlichsten Glückwünsche mit Worten höchster Anerkennung für die geleisteten ausgezeichneten Dienste zu. Neben dem Grafen Häseler, als dessen Schüler er sich bezeichnete, ist Generalfeldmarschall v. d. Goltz der bedeutenste Stratege des deutschen Staates.

⊙ **Parlamentarische Kommissionen.** Die Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses bewilligte unter anderen Positionen des Eisenbahnanleihegesetzes die Elektrisierung der Strecken Magdeburg—Bitterfeld und Lauban—Königszelt im schlesischen Gebirge. Eisenbahnminister Breitenbach teilte mit, daß sich die elektrische Zugförderung gegenüber der durch Dampf um einige hunderttausend Mark rentabler gestalten werde.

⊙ **Verband der Lokomotivführer.** Der Verband preußischer und hessischer Lokomotivführer trat am Sonntag zu seiner ersten Generalversammlung in Berlin zusammen. Die Beratungen, die der sozialen Lage der Lokomotivführer, aber auch der Sicherheit des Verkehrs und anderen Betriebsfragen gelten, sollen bis zum Mittwoch dieser Woche dauern.

⊙ **Lautenschlager als Bürgermeister gewählt.** Bei der Stadtschultheißwahl in Stuttgart wurde Regierungsrat Lautenschlager mit 13154 Stimmen gewählt, Dr. Lindemann erhielt 12236 Stimmen, Oberbürgermeister Keck 3365.

Ausland.

Frankreich.

Französische Flottenmanöver.

An den diesjährigen französischen Flottenmanövern werden bereits vier Dreadnoughts der Dantonklasse teilnehmen, die eigentlich erst im Januar 1912 fertig sein sollten. Sie werden unter dem Kommando des Admirals Delapeyrère zu einem Geschwader vereinigt werden. An den im September stattfindenden großen Flottenmanövern im Mittelmeer, die 14 Tage dauern, werden 17 Panzer, 6 Kreuzer und 8 Torpedojäger teilnehmen unter dem Kommando des Admirals Janregniberry. Der „Matin" bemerkt dazu: Das ist die größte Flottenmacht, die Frankreich jemals aufzuweisen hatte.

Amerika.

Mexiko.

Nach Newyorker Meldungen von der mexikanischen Grenze wurde der Ort Cananca von den mexikanischen Truppen geräumt. Die alte Garnison verließ unter den üblichen Ehrenbezeugungen die Stadt, die nach längeren Verhandlungen den Aufständischen übergeben wurde.

In der Revolutionsarmee brach offene Meuterei aus. Der Prätendent Madero, ein Spielball in der Haud der verwahrlosten Soldaten, wurde verhaftet und seine Revolutions-Regierung zur Abdankung gezwungen. Die Meuterei brach unter den Streitkräften des Generals Orozkos aus, der selber die Führung übernahm. Zwei Stundeu lang drohte eine völlige Auflösung der Armee in Juarez. Die Rebellen verlangten das Leben des Generals Navaros wegen angeblicher Grausamkeiten in früheren Schlachten. Außerdem wurde Madero um Geld und Nahrungsmittel für die völlig zerlumpten und hungrigen Soldaten angegangen; die Sache wurde aber später beigelegt, da er versprach, den dringendsten Bedürfnissen der Soldaten abzuhelfen.

Neuer amerikanischer Kriegsminister.

Der Staatssekretär des Krieges Dickinson ist zurückgetreten. In einem Brief an den Präsidenten Taft gibt er als Grund persönliche Geschäfte an. Präsident Taft nahm das Gesuch mit dem Ausdruck des Bedauerns an. Als Nachfolger für Dickinson ist Stimson ausersehen, der sich vor kurzem um den Gouverneurposten in New-York beworben hat.

Afrika.

Marokko.

Aus den zahlreichen Marokkonachrichten der vergangenen Woche ist nach der „Nordd. Allg. Ztg." ein klares Bild weder in militärischer Beziehung noch über die allgemeine Lage zu gewinnen. Der französische Ministerrat beschloß auf Grund eines Berichts seines Konsuls Gaillard in Fez, wonach die Situation immer kritischer werde und 1000 Rebellen die Hauptstadt einzunehmen versuchten, dem General Moinier den Befehl zur Beschleunigung des Vormarsches auf Fez zu erteilen, um die Stadt zu entsetzen, die jedoch nur für die unbedingt notwendige Zeit besetzt gehalten werden solle. Die Entsetzung wird nicht nur mit der Lage in Fez, sondern auch mit dem wiederholten dringenden Ersuchen des Sultans, ihm Hilfe zu leisten, begründet.

Lokales.

§ **Annen,** 16. Mai.

Waldmeister und Maiwein.

Allen Freunden einer blutauffrischenden, herzerfreuenden Maibowle sei es verraten: Waldmeister, das duftende Kräutlein Asperula odorata, ist wieder in allen Buchenwäldern erschienen und ladet durch seinen herrlichen Geruch zum Pflücken ein. Die Zeit ist da, von der unser Dichter Otto Roquette in seinem Rhein-, Wein- und Wandermärchen „Waldmeisters Brautfahrt" gesungen hat:

O tief geheimnisvolles Träumen
Der duftdurchwehten Waldesnacht!
Tritt ein, und rings aus Busch und Bäumen
Erblüht dir holde Märchenpracht. . . .
Prinz Waldmeister erscheint auf grünem Plan,
Da tönt's Juchhe! durchs Kellerloch.

Der nicht nur bei Männern, sondern auch bei unsern Frauen beliebte Maiwein wird bereitet, indem man reichlich Waldmeister in einen mit gutem Mosel- oder leichtem Rheinwein gefüllten zugedeckten Gefäß etwa 10 bis 15 Minuten ziehen läßt und dann Zucker, aber nicht allzuviel, zusetzt. Wie der Maiwein wirkt, beschreibt Otto Roquette in den köstlichen Versen:

Waldmeister glüht und sprüht von Witz,
Ich glaub', es nippte sich beim Tanze
Selbst das Prinzeßchen einen Spitz.

Für die Vollwirkung des Maitranks gibt der Dichter folgendes Rezept:

Nehmt Jugend, Hoffnung, Lust und Scherz,
Nehmt glühenden Sinn, ein freies Herz,
Nehmt Blütenkränze und Gesänge,
Von Freud und Leid ein bunt Gedränge,
Gießt wacker drauf kristalline Glut,
Das treibt das Blut, das schürt den Mut.

Unter den sogenannten blutreinigenden Mitteln des Frühlings gibt es kein kräftigeres, sicher aber kein wohlschmeckenderes als den Maitrank.

---

§ **Annen,** 16. Mai. (Fortbildungsverein.) Eine eifrige Tätigkeit entwickelt der hiesige Fortbildungsverein, der in seinen Lehrplan wieder ein neues Fach, die Rundschrift, aufgenommen hat und worin der Kursus Donnerstag Abend 8 Uhr beginnt. Die Rundschrift ist immer eine schöne Kunst, und wer sie eigen hat, der wendet sie mit Vorliebe an; besonders aber sollten junge Kaufleute nicht versäumen, die Rundschrift zu erlernen, denn gerade in ihrem Stande kommt diese Schrift mehr und mehr zur Geltung. (Siehe auch die bezgl. Annonce.)

× **Annen,** 16. Mai. (Eine rohe Eifersuchtsszene.) Ein Arbeiter aus Aplerbeck, dem die Frau ausgerückt war, traf dieselbe bei einem in der Annenstraße wohnenden Arbeiter an. Es kam zwischen den Arbeitern zum Streit und versetzte der Aplerbecker seinem Nebenbuhler lebensgefährliche Messerstiche. Der Verletzte, an dessen Aufkommen man zweifelt, mußte dem Wittener Diakonissenhause zugeführt werden. Der Messerheld machte sich nach Ausführung der rohen Tat von dannen.

(Diebstahl.) Aus einem Hause auf dem Hüllberg wurden in der vorvergangenen Nacht eine Uhr und Geld gestohlen. Der Dieb ist durch ein nicht verschlossen gewesenes Fenster eingestiegen.

— (Keilerei infolge Kollision). Am Samstag Abend kam es auf der unteren Herdeckerstraße zwischen 2 Fuhrleuten, die sich mit ihren Fuhrwerken gegenseitig angefahren hatten, zu einer solennen Keilerei. Es entstand ein großer Menschenauflauf, doch wurde die Ruhe und Ordnung durch Polizeibeamte wieder hergestellt.

— (Der Streik auf Zeche Bergmann), welcher annähernd 10 Wochen gedauert hat, ist nunmehr beendet. Die Bergleute haben die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen, d. h. sie sind zur Arbeit zurückgekehrt, ohne ihre Forderungen seitens der Zeche bewilligt erhalten zu haben.

— (Messerstechereien.) In der Annenstraße in Witten kam es am Samstag Abend zu einer Schlägerei, wobei das Messer mal wieder die Hauptrolle spielte.

△ **Annen,** 15. Mai. (Artillerie-Verein.) Gestern hielt der Verein in seinem Vereinslokale (Hotel Hohenzollern) seine Monatsversammlung ab, welche sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte. Nachdem der erste Teil der Tagesordnung, Zahlung der Beiträge etc., erledigt war, wurde der von einigen hochherzigen Mitgliedern des Vereins gestiftete Schießapparat in Augenschein genommen und seiner Bestimmung übergeben. Welches Interesse die Mitglieder an diesem Apparat zeigten, bewies, daß sich alle anwesenden Mitglieder am Schießen beteiligten. Hoffentlich trägt der Apparat dazu bei, das Interesse für den Verein zu wecken, zumal für die besten Schützen am Ende des Jahres Auszeichnungen etc. in Aussicht genommen sind.

— (Ein Radaumacher), der in der Samstag-Nacht auf der Wittenerstraße durch Schreien und Toben einen Haidenlärm verursachte, fand mit Hülfe der Polizei Freiquartier beim Vater Christian.

† **Stockum,** 16. Mai. (Auf frischer Tat ertappt.) Zwei Arbeiter vom hiesigen Stahlwerk wurden am Samstag Abend nach beendigter Schicht von der Polizei sistiert. Dieselben hatten der Fabrik gehörende Gegenstände heimlich zwischen beschmutztes Arbeitszeug eingebunden und mitgehen heißen. Das dicke Ende kommt nun wohl nach.

— (Wegen Unregelmäßigkeiten in der Büchereiverwaltung) ist die Volksbücherei schon seit mehreren Wochen geschlossen. Hoffentlich können Entleihungen bald wieder stattfinden.

Oespel, 13. Mai. (Betrugsversuch.) Des Betrugsversuchs machte sich der Bergmann Michael Kaczmarek dadurch schuldig, daß er eine Abschlagskarte des bereits von Zeche Germania 2 in Marten abgekehrten Bergmanns Ludwig Eichenbrohl aus dem Zechenbureau entwendete nnd versuchte, mit dieser bei dem Rechnungsführer einen Betrag von 60 Mark abzuheben. Der Schwindel wurde jedoch rechtzeitig bemerkt und die Polizei benachrichtigt, welche den Täter festnahm.

Provinz und Nachbargebiete.

Bommern, 14. Mai. (Erschossen.) In einem Anfall von Geistesgestörtheit setzte während der vergangenen Nacht der Gutsbesitzer Sch. zu Scheideweg seinem Leben durch Erschießen ein Ziel.

Herne, 13. Mai. (Unglücksfall oder Verbrechen?) Der Kapitän Backert, der mit seinem ostfriesischen Dampfer „Dollar" im hiesigen Hafen lag, wurde als Leiche aus dem Kanal gezogen. Der Tote hatte am Kopfe eine schwere Verletzung. Backert soll mit seinem Dienstpersonal am Freitag in Streit geraten sein uud es heißt, daß ein Verbrechen an ihm verübt worden sei.

Hemer, 15. Mai. (Ein Scheusal verhaftet.) Der Arbeiter Markert verschleppte das neunjährige Töchterchen seines Kostwirts in einen Wald, nachdem er es durch Zahlung von 50 Pfg. an sich gelockt. Im Walde überfiel er das Kind und brachte ihm blutende Verletzungen am Kopfe bei, ferner schwere Verletzungen am Körper. Dann ließ er es, anscheinend tot, liegen. Als das Kind wieder zu sich kam, bezeichnete es den Täter, der dann von zwei Polizeibeamten festgenommen und ins Gerichtsgefängnis gebracht wurde.

Düsseldorf, 14. Mai. (Ein fiskalisches Meisterstück) wird erst neuerdings bekannt. Für das dem Kronprinzenpaar von den Provinzen Rheinland und Westfalen gestiftete Hochzeitsgeschenk hat die Steuerbehörde versucht, bei den Provinzialverwaltungen eine Schenkungssteuer zu erheben. Es ist allerdings auf eine Erkundigung bei den höheren Stellen bei dem Versuch geblieben, aber darum wird die Tat nicht verständlicher.

Arnsberg, 14. Mai. (Von einem Idyll aus der Vogelwelt) wird berichtet: Ein Rotschwänzchenpaar hat sich eine eigenartige Nistgelegenheit geschaffen, warscheinlich dem modernen Grundsatz huldigend: „Wir leben im Zeichen des Verkehrs." — Die Vögel haben nämlich ihr Nest an den fahrbaren Hebekran der hiesigen Hauptwerkstatt gebaut und sind dadurch genötigt, tagtäglich ihr Brutgeschäft einmal draußen in der freien Natur, das anderemal in der Werkstatt selbst zu verrichten, je nachdem der Kran benutzt wird. Die Tiere lassen sich durch die Arbeiter durchaus nicht stören. auch nicht beim Hin- und Herfahren ihres Kranes. Abwechselnd sitzen Herr und Frau Rotschwanz auf den vier Eiern und tun ihre Pflicht.

Osterfeld, 15. Mai. (Schienentod.) Im hiesigen Bahnhofe wurde der Oberbahnhofsvorsteher Thelenbach von einer Rangiermaschine erfaßt und getötet.

Siegen, 15. Mai. (Selbstmord.) Der 20jährige Sohn des Metzgermeisters Kollwitz aus Harpen bei Bochum, der sich seit Ostern hier stellungslos umhertrieb und verschiedene Diebstähle ausgeführt hat, hat sich aus Furcht vor Strafe erschossen. Man fand ihn, den Revolver in der Hand, tot im Bett.

Emsburen, 14. Mai. (Ein Waldbrand,) der einen Schaden von ca. 120000 Mk. verursachte, entstand in den Forsten der Gutsbesitzer von Werden und Eichhorn. Das Feuer ist vermutlich durch Blitzschlag entstanden.

Schießplatz Wahn, 13. Mai. (Zwei Soldaten vom Blitz getötet.) Ein heftiges Gewitter entlud sich gestern nachmittag über die hiesige Gegend. Drei Soldaten, die sich auf Schießübung befanden, wurden von einem Blitzstrahl getroffen; zwei Soldaten (es sollen zwei Einjährige sein), wurden getötet, der dritte Soldat blieb längere Zeit bewußtlos liegen, kam aber mit dem Leben davon.

Aus dem Gerichtssaal.

Dortmund, 15. Mai. (Der reiche Almosenempfänger.) In der gestrigen Schwurgerichtssitzung wurde gegen den mehrfach vorbestraften Invaliden Wilhelm Grüne aus Hamm verhandelt. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, im September 1906 vor dem Amtsgericht in Hamm wegen des geringen Betrages von 4,66 Mark, den er einer Firma schuldete, wissentlich falsch einen Offenbarungseid geleistet zu haben. Die Verhandlung ergab, daß der Angeklagte ein vermögender Mann war, sich aber trotzdem von der Stadt Hamm Armenunterstützung zahlen ließ. Die Polizei hatte in seinem Keller mehrere Sparkassenbücher von über 9000 Mark gefunden und daraufhin Anzeige erstattet. Das Gericht erkannte gegen ihn auf eine Zuchthausstrafe von einem Jahre und drei Monaten und 5 Jahre Ehrverlust.

× Der Kwilecki-Prozeß. Vor dem Reichsgericht wurde der letzte Akt in dem seinerzeit vielbesprochenen Kwilecki-Prozeß verhandelt. — Bekanntlich war an Gerichtsstelle entschieden worden, daß die Gräfin Kwilecka sich der Kindesunterschiebung schuldig gemacht habe; die Gräfin wurde verurteilt, den jetzt 14 Jahre alten Josef an seine rechtmäßige Mutter die Bahnwärterfrau Meyer, auszuliefern. Der junge Graf besucht zurzeit

---

Die Jagd nach dem Glück.

Roman von Hermann Heinrich.

18) Nachdruck verboten.

Gotthold lag auf dem Sofa. Er fieberte heftig. An seiner Seite saßen Egmont und Emy. Keiner sprach ein Wort, es war still, so still in dem Stübchen, daß man die schwachen Atemzüge des Kranken deutlich hören konnte. Als aus der Ferne das tausendstimmige Hoch dumpf herüberschallte, nahmen die Gedanken der drei Personen die Richtung nach dem Bahnhofe. Gotthold sah im Geiste den greisen Kaiser aus der Pforte heraustreten, mit mildem Blick die Menge überschauen und mit der glänzenden Begleitung den Wagen besteigen. Da drängt sich eine Frau heran, ein kleines, bleiches Weib. Sie hat ein Schreiben in der Hand, das sie mit schmerzlich bittendem Blick dem Fürsten überreicht. Dieser öffnet es schnell, liest es, erst leise für sich, dann laut und lauter, daß der ganze Platz von den kaiserlichen Worten wiederhallt, dann erhebt er die Stimme zu donnerähnlicher Kraft, und aus seinem Munde schallen die Worte: „Friede den Unschuldigen, Verderben den Schlechten!" Und das Volk umher ruft es nach; von Stadt zu Stadt, von Land zu Land bringt der Ruf, und zuletzt tönt es über den ganzen Erdball hinweg: „Friede den Unschuldigen, Verderben den Schlechten!"

Da wird plötzlich die Tür aufgerissen und Pinchen stürzt herein. Ihre Kleider sind zerrissen, ihre Augen schwimmen in Thränen; in der Hand hält sie das zerknitterte Gnadengesuch. Sie legte das Schreiben auf den Tisch, kniet vor dem Sofa nieder, legt ihr Gesicht an Gottholds Brust und weint bitterlich.

Sie hat den Kaiser kaum gesehen. Es war ihr unmöglich, sich durch die Menge hindurchzuarbeiten, und wo sie einmal den Saum der Straße erreichte, wehrten sie die Schutzleute zurück. Ihr schwacher Ruf, ihr Bitten und Weinen verhallte ungehört unter den Hochrufen der Menge.

Ein bitteres Lächeln zuckt über des Kranken Gesicht.

„Pinchen!" ruft er leise.

„Mein liebes Herz, was willst Du?"

„Schreibe meinem Vater! Er soll kommen! Ich will ihn sehen!" — —

Am Abend des nächsten Tages traf Pfarrer Bendemann bei seinem Sohne ein. Mit tiefem Schmerz erkannte der Greis den traurigen Zustand seines Sohnes. Das hatte er nicht gedacht! Noch vielmehr aber als der körperliche, beunruhigte den Vater der seelische Zustand Gottholds. Es war diesem vollständig klar, daß er nicht mehr lange zu leben hatte und jeden Tag abgerufen werden konnte, und doch bewahrte er seinen Feinden die unversöhnlichste Stimmung. Es war dem Greis ein entsetzlicher Gedanke, sein geliebtes Kind unversöhnt vor den ewigen Richter treten zu sehen. Ja, der Kranke empfand einen Triumph bei dem Gedanken, seine Feinde bei dem König aller Könige, verklagen und ihre Bestrafung heischen zu dürfen.

„Mein Sohn," begann der Vater am nächsten Tage. „Liebet eure Feinde!" sagte der Heiland.

„Ich liebe die Guten und hasse die Schlechten," entgegnete Gotthold.

„Der Herr selbst hat am Kreuze für seine Feinde gebetet."

„Er war auch ein Gott," hauchte Gotthold.

„Wer nicht vergibt, dem wird auch nicht vergeben."

„Es sei!" war die leise, aber bestimmte Antwort.

Der Alte faltete seine Hände zum stillen Gebet, damit der Ewige das Herz des geliebten Sohnes noch in letzter Stunde zur Versöhnung kehren möge. Er selbst hatte damals nach Empfang jenes Briefes, in welchem Gotthold ihm seine Angelegenheit klarlegte und um seinen Rat bat, sofort an einen Studienfreund geschrieben, der als Geheimer Rat in dem Ministerium eine einflußreiche Stellung bekleidete. Jetzt aber, da die Schauer der Ewigkeit ihn umwoben, lag ihm alles Irdische fern.

Noch eine Nacht saß er am Bette seines Sohnes und noch einen Tag, ohne daß eine Aenderung in dem Sinne desselben eingetreten wäre, und als der dritte Tag heraufzog, flackerte das Lebenslicht des Kranken nur noch matt und drohte, jeden Augenblick zu erlöschen.

„Mein Sohn, mein Sohn, vergib doch Deinen Feinden!"

Gotthold sah den Vater schmerzlich an. Dann schüttelte er matt den Kopf.

Der Mittag war herangekommen; sämtliche Hausgenossen, Pinchen, der Vater, Egmont, Emy und Frau Brunner waren um das Bett des Kranken versammelt. Da klopfte es an die Tür, der Briefträger trat herein und überreichte einen Brief mit dem großen Siegel des Ministeriums. Alle Lebensgeister wurden in Gotthold wach. Er hob den Oberkörper mühsam und sah mit stieren Blicken auf das Schreiben.

„Lies!" bat er den Vater.

„Auf Ihre Eingabe vom 21. v. M. eröffnen wir Ihnen, daß Ihre Angelegenheit gegen den Bureauvorsteher Herrn Reußner durch einen von uns ernannten Kommissar einer eingehenden Revision unterzogen werden soll. Bis zur ausstehenden Entscheidung weisen wir Sie an, nach wie vor Ihres Amtes treu zu walten, worüber wir unserseits die königliche Regierung verständigt haben."

Was war das? Kein Vorwurf, kein Verweis, keine herzlose Zurückweisung, keine Bestätigung der von der Regierung ausgesprochenen Amtsentsetzung?

Nein, nein, eingehend Revision, was bei der Lage der Sache ja nichts anders heißen konnte als vollständige Rehabilitation, Wiedereinsetzung, Rechtfertigung!

Ein überirdischer Glanz ging über Gottholds Gesicht.

„Laß mich selbst lesen," bat er.

Mit zitternden Händen hielt er das Blatt und las laut und deutlich Wort für Wort, während Pinchen seinen Rücken unterstützte und ihm über die Schulter sah. Es war richtig, der Vater hatte sich keinen frommen Betrug erlaubt. Da stand es schwarz auf weiß. Er ließ das Blatt sinken und sah mit seligem Ausdruck vor sich hin.

Wie weich und warm kosten die Frühlingslüfte durch's offene Fenster! Wie löste sich die starke Rinde, die Gottholds Herz umschlossen hielt. Da nickten die ersten Rosen im Vorgärtchen hinein zum offenen Fenster, und eine Nachtigall sang im Fliederbaum ihr schmelzendes Lied: Ewigkeitsstimmen, Vorboten des hereinbrechenden großen Frühlings. Gingen sie nun doch in Erfüllung, die Träume von Gerechtigkeit und Liebe? Hatte sich das arme, gequälte, sehnende Herz doch nicht getäuscht?

Einige Minuten verflossen.

„Vater!" hauchte Gotthold.

„Mein Sohn!" Er neigte sein Ohr zu dem Munde des Sterbenden.

„Ich — vergebe — meinen Feinden!"

Ein Ruf tönte aus des Alten Munde, den man nicht anhören konnte, ob er ein Ausdruck höchster Freude oder höchsten Schmerzes war. Denn in demselben Augenblicke sank Gotthold zurück in die Arme seiner Frau und schloß die Augen.

Still, still! Noch weicher und sanfter wehen die Lüfte, die Rose am Fenster senkt das Haupt, als lausche sie dem leisen Flügelschlag der entfliehenden Seele. Die Nachtigall schweigt. Aber um das Bett des schönen Toten sitzen die Hinterbliebenen, die Freunde — und weinen.

9. Kapitel.

Böse Saaten.

Zur Stadt hinaus, die blumen- uud guirlandengeschmückte Via triumphalis entlang, bewegte sich einige Tage darauf langsam und feierlich ein Zug, kleiner und stiller als derjenige, der eine halbe Woche zuvor den Kaiser nach der Stadt begleitet hatte, aber doch groß genug wenn man bedenkt, daß er einem armen unbedeutenden Menschen galt. Arm mußte er sein, das bewies der einfache, gelbangestrichene Sarg, unbedeutend, denn in dem Zuge der Folgenden sah man außer dem Pastor keinen Menschen, der zu den bedeutenden Männern der Provinzialhauptstadt zählte. Aber eins mußte der Verstorbene im reichsten Maße besessen haben: die Liebe der Seinigen, der Freunde und Bekannten; davon legten Zeugnis ab die kostbaren Palmzweige und Kränze, welche den Sarg bedeckten und von dem Trauergeleit nachgetragen wurden, und noch viel mehr die Tränen, die nicht allein die Wangen der weichherzigen Frauen netzten, sondern auch aus den Augen der Männer verstohlen hervorbrachen. Die Leute am Wege blieben teilnehmend stehen und schauten dem Zuge nach, bis er, in eine Seitenstraße einbiegend, den Weg nach dem Kirchhof einschlug.

Zu derselben Zeit standen sich im Bureau des Hauptsteuergebäudes Finanzrat Borges und der Bureauvorsteher gegenüber. Der Rat war in großer Aufregung, und zwar aus einem doppelten Grunde. Der Kaiser hatte seiner hohen Zufriedenheit dadurch Ausdruck gegeben, daß er eine Menge der hohen und höchsten Beamten durch Beförderungen und Ordensverleihungen auszeichnete. Finanzrat Borges war nicht darunter. Er wußte bestimmt, daß er dazu vorgeschlagen war; der Präsident selbst hatte ihm eine Andeutung gemacht, und nun war von dem Segen aus dem Füllhorn Fortunas nichts auf ihn gefallen und in seinem Knopfloch hängen geblieben. Dieser Umstand hing aber offenbar mit dem zweiten Grund seiner Unzufriedenheit eng zusammen. Einer geradezu unerklärlichen humanen Regung folgend, hatte das Ministerium dem Rekursgesuch des Diätars Bendemann stattgegeben und eine Revision des vom Finanzrat Borges verwalteten Ressorts durch den Geheimrat Bornemann angekündigt. Dem renitenten Beamten hatte zwar der Tod inzwischen den Mund geschlossen, aber Gott weiß, wessen der genannte Kommissar noch fähig war. Borges kannte ihn recht gut und verachtete ihn wegen seines weichen, jedem Mitleid zugänglichen Herzens.

(Fortsetzung folgt.)

Glückliche Ehe. „Ich begreife nicht, wie man seine Ehezerwürfnisse so vor aller Augen ausfechten kann! Meine Frau und ich leben nun schon bald fünfundzwanzig Jahre wie Hund und Katze — aber das wissen bloß wir beide!"

das Gymnasium in Breslau; sein „bisheriger“ Vater will auch in Zukunft für seine Erziehung sorgen. Gegen das Urteil hatte der Gatte der jetzt verstorbenen Gräfin Revision beim Reichsgericht eingelegt. Ein zahlreiches elegantes Publikum wohnte dem Prozeß bei. Das Reichsgericht erkannte auf Aufhebung des Urteils.

Berlin, 15. Mai. (Das Urteil im Döberitzer Wilderer-Drama.) Das Schwurgericht sprach den Arbeiter Bonde, der beim Wildern auf dem Döberitzer Truppenübungsplatz den zur Beobachtung der Wilderer kommandierten Gefreiten Brandt vom Garde-Schützenbataillon durch drei Schüsse tödlich verletzt hatte, des Mordes und des gewerbsmäßigen Wilderns schuldig. Das Urteil lautete auf Todesstrafe und drei Jahre Gefängnis. Der mitangeklagte Gärtner Arndt erhielt wegen Hehlerei fünf Monate Gefängnis.

× Der Houndsditch-Prozeß, also der Prozeß gegen jene Russen, die an der berühmten Straßenschlacht in London beteiligt waren, hat einen unerwarteten Ausgang genommen. Die Wassiliewa wurde für schuldig befunden und zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt; die drei männlichen Angeklagten, Peters, Dubow und Rosen, wurden freigesprochen.

Neues aus aller Welt.

— **Das große Los.** Die beiden Hauptgewinne der königlich preußischen Klassenlotterie von je 500 000 Mark fielen auf die Nummer 12 332, Abteilung I und II.

— **Eine schreckliche Ueberraschung.** Der Gattin eines in Berlin am Cottbuserdamm wohnenden Arztes gingen gestern, nachdem sie unter einen Omnibus geraten war, die Räder über den Rücken dicht unterhalb des Halses; es wurde ein einige Häuser weiter wohnender Arzt herbeigerufen, der zu seinem Entsetzen feststellen mußte, daß die Verletzte seine eigene Gattin war.

— **Vom Schnellzug überfahren.** Auf einer Eisenbahnbrücke bei Eisenach wurde gestern von dem Schnellzug aus Frankfurt ein Telegraphensekretär überfahren und getötet. Er wollte, während er auf der Brücke Arbeiter beaufsichtigte, einem Güterzuge ausweichen, wurde aber in diesem Augenblicke von dem in entgegengesetzter Richtung kommenden Schnellzug erfaßt.

— **Vom Bruder erschossen.** Vom eigenen Bruder erschossen wurde hier der 10jährige Schüler Napieralla in Posen. Er wurde auf dem Flur der elterlichen Wohnung mit einer Schußwunde in der linken Brustseite tot aufgefunden. Der 14jährige Bruder der den tödlichen Schuß abgab, wurde verhaftet.

— **Kleine Chronik.** Der Besitzer eines Berliner Lokals, der seine Kellnerinnen im Hosenrock servieren ließ, wurde zur Lustbarkeitssteuer herangezogen.

In Authénie, Dep. Eure, wurde der Oberbeamte eines großen Pariser Warenhauses, Graf Grasset la Garde, wegen Unterschlagungen von 420 000 Frcs. verhaftet.

Bei Ausbruch des Vulkans Asamayama in Japan sind mehrere Personen ums Leben gekommen.

Die Magdeburger Stadtverordneten bewilligten 150 000 Mark Beihilfe an den Magdeburger Verein für Luftschiffahrt zur Flugwoche aus Anlaß des deutschen Rundfluges um den Preis der Lüfte.

In der verflossenen Woche wurden auf Java 176 Pestfälle festgestellt, darunter 8 an der Lungenpest; gestorben sind 125 Personen.

Verschiedenes.

Die Salaterin.

In München betrat, festlich aufgedonnert, ein junges Fräulein als Zeugin den Gerichtssaal. Sie gab bei der Nennung ihres Namens an, daß sie Salaterin sei. „Was sind Sie?“ fragte der Vorsitzende. „Salaterin,“ beharrte die Gefragte und erklärte dann, daß sie Küchengehilfin in einem großen Restaurant sei und dort ausschließlich mit der Zubereitung des Salats beschäftigt sei. Die Auseinandersetzung im Gerichtssaal erregte allgemeine Heiterkeit. Aus der Wortbildung ist übrigens nicht ohne weiteres zu erkennen, daß die männliche Form der Salaterer ist, sintemalen z. B. auch die Sanitätsleute korrekt münchnerisch die Sanitäterer heißen.

* * *

Wird König Georg die Lady Mayoreß küssen?

Das ist die Frage, auf deren Beantwortung — nach dem „Cri de Paris“ — gegenwärtig die ganze vornehme Welt Londons gespannt ist. Man muß nämlich wissen, daß König Georg sich einige Tage nach der Krönung unter großer Prachtentfaltung zur Guildhall begeben wird, um dort als Gast des Lordmayors zu speisen. Der erste Beamte der City wird ihm bei dieser Gelegenheit seine Gattin, die Ladymayoreß, vorstellen. Es ist nun seit den Tagen der Königin Anna Sitte, daß die Dame bei der Vorstellung vom König geküßt wird. Dieser Brauch wurde nur einmal gebrochen, und der ihn brach, war — was als ein böses Omen gelten könnte — ein Georg, nämlich Georg I. Als der Monarch die Guildhall betrat, streckte ihm die damalige Ladymayoreß die züchtigen, verschämten Wangen zum Kusse hin. Ob der König das in seiner Verwirrung nicht sah, oder ob er ungalant genug war, es nicht sehen zu wollen, weiß man nicht; Tatsache ist, daß der erhoffte Kuß nicht gegeben wurde, und daß die Ladymayoreß, die das mit Recht als einen Schimpf betrachtete, dem verblüfften Herrscher den stolzen Nacken zeigte und, die Tür zuschlagend, den Saal verließ. Georg V. — so sucht man sich im Londoner „smar set“ zu beruhigen — wird sich ohne Zweifel der von seinem ersten Namensvorgänger begangenen Torheit erinnern und nicht ein Gleiches tun. Die Frage ist nur, ob er die Wange, die Stirn oder den Mund der Ladymayoreß küssen wird. Eines aber ist gewiß, daß die Königin Maria nicht eifersüchtig werden wird, sintemal die Ladymayoreß bereits Großmutter ist.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Das Luftschiff Deutschland zerstört.

Düsseldorf, 16. Mai. **(Privattelegramm)** Heute Morgen gegen 10 Uhr sollte das Luftschiff „Deutschland“ eine Passagierfahrt unternehmen. Beim Herausbringen aus der Halle trieb ein böiger Wind das Luftschiff zur Seite, es ist vollständig geknickt und betriebsunfähig. Der hintere Teil ruht auf dem Boden, der vordere auf dem Dach der Luftschiffhalle; von den 8 Passagieren ist niemand verletzt. Der Unfall scheint dadurch entstanden zu sein, daß beim Herausbringen aus der Halle nicht genügend Bedienungsmannschaften bereit waren.

* * *

Verbrannt.

Bochum, 16. Mai. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern auf der Kupferhütte Bochum-Hofstede. Ein holländischer Arbeiter stürzte in einen sog. Abbrand und erlitt derartig schwere Brandwunden, daß er nach kurzer Zeit eine Leiche war.

Schwerer Straßenbahnunfall.

Frankfurt a. M., 16. Mai. Infolge rasender Fahrt eines elektrischen Straßenbahnzuges von Saalburg nach Homburg wurden gestern fünf Personen von der Plattform eines Wagens auf die Straße geschleudert. Sie wurden zum Teil schwer verletzt.

Feuersbrunst.

Breslau, 16. Mai. Ein großer Brand wütet in Desin im Kreise Kobryn an der russischen Grenze. Ueber 200 Häuser sind bereits eingeäschert. 8 Personen sind in den Flammen umgekommen. 300 Familien sind obdachlos.

Eine ganze Familie vergiftet.

Krakau, 16. Mai. In dem russisch-polnischen Dorfe Klwatti vergiftete die Frau des Bauern Drej das Mittagessen, von dem sie, ihr Mann und zwei Stiefkinder aßen. Die ganze Familie ist tot.

Ein schweres Einsturz-Unglück.

Rotterdam, 16. Mai. In dem Augenblick, wo 300 Arbeiter einer Glashütte in Leerdam in der Provinz Süd-Holland sich auf einem Holzgerüst aufgestellt hatten, um photographiert zu werden, stürzte das Gerüst ein. Aus den Trümmern wurden 14 Schwerverwundete geborgen. Eine größere Anzahl wurde leicht verletzt.

Das deutsche Kaiserpaar in London.

London, 16. Mai. Der Kaiser machte gestern nachmittag Besuche bei den Mitgliedern der königlichen Familie. Am Abend fand ein Familiendiner im Buckinghampalast statt.

☛ Der Bericht betr. Theaterverein Freundschaft folgt in der Donnerstag-Nummer.

Nach Stockum. Die Notizen betr. Turnverein u. s. w. Donnerstag-Nummer. D. R.

Kufeke -Kindermehl -Krankenkost. Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

Der Morgentrunk für Nervöse und Schwache ist Kathreiners Malzkaffee. Der Gehalt macht's!



Ärger spart sich jeder, der seine Schuhe und Stiefel nur mit der unübertrefflichen Schuhcrême Pilo behandelt u. andere minderwertige Fabrikate jederzeit zurückweist. Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

Anstohts-Karten vorrätig bei Fritz Küching, neben der Apotheke.

Spezial-Angebot sehr preiswerter
Herren-Anzüge.
Wir haben viele vorteilhaft gekaufte und aus unserem regulären Lager zurückgezogene, tadellos ausgeführte Herren-Anzüge, in allen Grössen Stoffen und Macharten, ohne Berücksichtigung des Wertes, zu bedeutend reduzierten Preisen in separater Auslage zum Verkauf gestellt.
Vier Serien. :: :: Vier Preise.
Serie I früher bis 29.— Einheits-Preis 19.00
Serie II früher bis 35.— Einheits-Preis 24.00
Serie III früher bis 43.— Einheits-Preis 29.00
Serie IV früher bis 58.— Einheits-Preis 36.00
— In grösster Auswahl —
Neue Knaben-Waschblusen
Neue Knaben-Waschanzüge
— Als Gelegenheitskauf —
Neue Knaben-Anzüge
Neue Burschen-Anzüge
Gebr. Alsberg, Witten.

1 Wohnung von 2 Zimmern an ruh. Familie per sofort oder später zu vermiet. Zu erfrag. Bismarckstr. 18.

1 Wohnung von 2 großen Zimmern zum 1. Juli zu vermieten. G. Spieckermann, Wittenerstr. 85.

Gesucht auf halbe Tage ein Mädchen von 14—16 Jahren. Näh. in der Expedition.

Suche auf sofort 1 Halbtagsmädchen Näheres in der Exp. d. Ztg.

Suche ein ordentl. zuverlässiges Zweitmädchen für sofortigen Eintritt. Frau Dr. Reschop.

Schöne Preisselbeeren empfiehlt H. Cordes.

Bau-materialien. Verkaufe von meinen Abbruchsbauten in Witten, Neue Bahnhofstraße: Türen, Fenster Bretter, sowie sämtliche Bauhölzer billigst. Albert Paschen, Annen und Dortmund.

Vertreter gegen hohe Provision auf Clichés von leistungsfähiger Clichéfabrik gesucht. Offerten unter „Clichés 707“ an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Cassel, erbeten.

Geld-Darlehn, auch ohne Bürgen zu günstig. Bedingungen, auch Ratenabzahlung gibt A. Pillig, Berlin-Charl., Kantstr. 105. Rückp. (1445

Werter Herr! Meinen Dank für Ihre bewährte Rino-Salbe. Seit 4 Jahren hatte ich eine wunde Hand gehabt; nach Gebrauch Ihrer Rino-Salbe ist die Hand geheilt. Gruß von Jul. Melle. Friedrichsd., 10./12. 1905. Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur in echt Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück.

Wir offerieren zum waggonweisen Bezug: schöne gelbfleischige Kartoffeln, ferner: Magnum bonum, Uptodates, runde weisse, Wohltmann u. a. Wir haben täglich mehrere Waggons auf hiesigen Bahnhöfen stehen. Düsseldorfer Commissions G. m. b. H. Düsseldorf 84. Telegramm-Adresse: Velox. Telefon 2042.

Bei monatl. Beschwerden verlange man stets Probedose zu Mk. 1.— garantiert! von m. langjährig bewährten Präparat! Grosse Dose Mk. 3.00 Menstruations Tropfen à Fl. Mk. 5.50 Katalog grat. verschl. 20 Pfg. E. Becker, Dortmund Postfach 190 Münsterstr. 35

Fahnen, 3000 Reinecke, Hannover. Vereins-Bedarfsartikel.

Holste's Bielefelder Glanz-Stärke ist die beste! Verlangen Sie ausdrücklich Holste's Stärke und weisen Nachahmungen stets zurück.

Steuer-Reklamations-Formulare nebst Anweisung zum Ausfüllen stets vorrätig bei Fritz Küching, Buchhandlung.

Feines Sauerkraut per Pfd. 5 Pfg. empfiehlt H. Cordes.

Festspiele im evang. Gemeindehaus zu Witten. Sonntag, Montag, Mittwoch Abend 8 Uhr „Die Salzburger“ Evang. Volksschauspiel v. K. Delbrück. Platz 1.—3. im Vorverkauf 0.30—1.20 Mk. 70 Mitwirkende. Prachtv. Ausstattung.

„Seit Jahren war ich müde und matt, hatte häufig wahnsinnige Kopfschmerzen u. jede Lust z. Arbeit u. z. Leben verl. Ich hatte ein veraltetes Blasenleiden u. Nierenschwäche, daneben Darmträgheit, infolge sitzender Lebensweise Auf ärztl. Rat trank ich Altbuchhorster Mark-Sprudel Starkquelle (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle.) Schon nach 3 Fl. fühlte ich mich als ganz anderer Mensch. Die Urinabsonderung wurde lebhaft u. schmerzlos u. blieb es seitdem. Ich trinke den Mark-Sprudel jetzt tägl., habe mich nie so wohl u. gesund gefühlt wie jetzt. H. B.“ Aerztlich warm empf. Fl. 95 Pf. bei Otto Blumberg, Germaniadrogerie.

Gebrüder Rosenthal
ANNEN.

Preise während :: unseres Neubaues

Waschstoffe

Woll-Imitation
per Meter 75, 46, 38, **28** Pf.

Leinen-Imitation
per Meter . . 75, 68, **45** Pf.

Weisse durchbrochene Batiste
per Meter 80, 68, 65, **42** Pf.

Sämtliche Neuheiten in
Wolle, Leinen, Batist, Satin, Seidenfoulards Volle
sind in großer Auswahl eingetroffen.

Blusen

Weisse Batistblusen
mit hübschen Durchsätzen jede Bluse **1.95**

Kimono-Bluse
Kattun, schwarz u. weiß gestr. hübsch garniert, jede Bluse **1.75**

Kimono-Bluse
dunkel Mousselin Imitat. mit Kragen u. Kordel, jede Bluse **1.95**

Kimono-Bluse
Mousselin Imitat. mit türkisch. Borde . . . jede Bluse **2.25**

Sämtliche Sommer-Bedarfsartikel
sind in enormer Auswahl eingetroffen.

Ia. Schweineschmalz, garantiert rein,	Pfd.	nur	41 Pf.
Ia. Cocosfett, Kunstspeisefett	„	„	39 „
Ia. Bauchspeck, geräuchert,	„	„	63 „
Ia. Rückenspeck, geräuchert	„	„	59 „
Ia. Kunsthonig, ausgewogen	„	„	23 „
Ia. Kunsthonig, 1 Pfd.-Pakete	„	„	27 „
Ia. Holländer Käse, sehr fein im Geschmack	„	„	69 „
Ia. Schweineblumen	„	„	69 „

Kaufhaus für Lebensmittel
nur Wittenerstrasse 75.

Neben meiner Kostüm-Anfertigung habe ich einen

Kursus für Zuschneiden und Selbstanfertigen

von Garderobe jeder Art eingerichtet.

Es ist den Damen hierdurch Gelegenheit geboten, unter meiner Leitung innerhalb kurzer Zeit das Zuschneiden zu erlernen und für eigenen Bedarf Kleider, Blusen, Röcke etc. für geringen Preis selbst herzustellen.

Da an den verschiedenen Kursen nur eine bestimmte Anzahl Damen teilnehmen kann, bitte ich um rechtzeitige Anmeldung.

Elise Rose, Witten,
Hammerstrasse 4. 3277

Bierbrauerei
W. Bergmann, Rahm-Dortmund
Fernsprecher Dortmund Nr. 1323
empfiehlt
ff. Lagerbier
in Fässern und in Flaschen.
Original-Abfüllung in der Brauerei.

Wie
schützt man sich vor Magenleiden?

Solche Leiden, mit denen die Menschheit der Jetztzeit vielfach behaftet sind, erfolgreich vorzubeugen und energisch entgegenzutreten, empfiehlt sich der rechtzeitige Gebrauch des

Dr. Engel'schen Nectar.

Denn

ein kräftiger Magen und eine gute Verdauung

bilden die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer also seine Gesundheit bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Dr. Engel'schen Nectar.

Dieser Nectar, aus erprobten und vorzüglich befundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem äußerst wohltätige Wirkungen aus ähnlich einem guten Magenlikör, beziehungsweise Magenwein, und hat absolut keine schädlichen Folgen. Gesunde und Kranke können Nectar also unbeschadet ihrer Gesundheit genießen. Nektar wirkt bei vernünftigem Gebrauche förderlich auf die Verdauung und anrezend auf die Säftebildung.

Deshalb empfiehlt sich der Genuß des

Dr. Engel'schen Nectar

für alle, welche sich einen guten Magen erhalten wollen.

Nectar ist ein vorzügliches **Vorbeuge-Mittel** gegen **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen schwere Verdauung oder Verschleimung.** Ebenso läßt **Nektar** gewöhnlich weder **Stuhlverstopfung** noch **Beklemmung** noch **Kolikschmerzen** noch **Herzklopfen** aufkommen, **erhält** vielmehr guten Schlaf und regen Appetit und verhütet also Schlaflosigkeit, Gemütsverstörung, Kopfschmerzen und nervöse Abspannung.

In weiten Kreisen des Volkes durch seine Wirkungen geschätzt, erhält **Nectar** Frohsinn und Lebenslust.

Nectar ist zu haben in Flaschen zu M. 1,50 u. 2,00 in den Apotheken von **Annen, Stockum, Witten, Altenbochum-Laer, Langendreer, Oespel, Barop, Löttringhausen, Herdecke, Wengern, Herbede, Werne Lütgendortmund, Harpen, Bochum, Marten, Dorstfeld, Dortmund** usw., sowie in allen größeren und kleineren Orten Westfalens und ganz Deutschland in den Apotheken.

Auch versendet auf Verlangen die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** im Engros-Verkauf Nectar gegen Nachnahme oder Voreinsendung des entfallenden Betrages zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Dr. Engel'schen Nectar.

Mein Nectar ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Samos 200,0, Malagawein 200,0, Weinsprit 50,0, Glycerin 100,0, Rotwein 100,0, Ebereschensaft 100,0, Kirschsaft 200,0, Schafgarbenblüte 30,0, Wacholderbeeren 30,0, Wermuthkraut 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel, Kamillen à 10,0. Diese Bestandteile mische man

---

Bettfedern
Daunen
Bettbarchent

stets in grosser Auswahl am Lager zu allerbilligsten Preisen.

Wilh. Goldbach,
Möbel- und Polsterwaren-Geschäft.



Reparaturen an Uhren, Goldsachen und Brillen (2081
sofort, gut, billig.
Paul Schmidt neben der Post.



Otto Blumberg,

---

1 Keller,
geeignet für Gemüse, Flaschenbier oder Lager, billig zu vermieten.
Bismarckstraße 18.

Turn-Verein „Eintracht"
(Deutsche Turnerschaft.)

Am Himmelfahrtstage
Turnfahrt
ins Volmetal.
Männerabteilung:
6.10 morgens ab Annen-Nord
Damenabteilung:
6.51 morgens ab Annen-Nord.
Jugendabteilung:
8.45 morgens ab Annen-Nord.
Der Vorstand.

Fortbildungs-Verein Annen
Mitglied des Verbandes Rheinisch-Westfälischer Bildungs-Vereine.
Vereinslokal **Heidholt.**

Donnerstag abend 8 Uhr:
Beginn des
Unterrichts-Kursus
in Rundschrift.

Junge Leute, die gesonnen sind, dem Verein beizutreten, können an diesem Kursus teilnehmen und wollen sich am Donnerstag abend im Vereinslokal Heidholt einfinden.
Der Vorstand

S. G. V.
Abteilung Annen.

General-Versammlung
am Freitag, den 19. Mai 8½ Uhr abends im Gebirgslokale.
Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.
Der Vorstand.

Sanitätskolonne
Mittwoch, 17. Mai abends 8 Uhr
Uebungs-Stunde.



1295

Kaufhaus für Lebensmittel, Wittenerstr. 75.

Ia. Essiggurken
„ Salzgurken
billigst bei
H. Cordes.

Eier!

Offeriere **frische Land-Eier** Dutzend **85—75** Pfg.
Sowie feinste **Import-Eier zu billigsten Tagespreisen.**

Bemerke auch deutlich, daß ich für jedes bei mir gekaufte Ei volle Garantie leiste.

Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise.

Knick-Eier sowie **leere Kisten** und **Stroh** billigst abzugeben.

Eiergrosshandlung
D. Rosenstrauch,
Wittenerstr. 35.

„Meine Frau war über 50 Jahre mit einer häßlichen

Flechte

behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Durch **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** D. R. P. Nr. 138988 wurden die Flechten in 3 Wochen beseitigt. Diese Seife ist Tausende wert. „E. W." à Stck. 50 Pf. (15%ig) und 1,50 M. (35%ig, stärkst. Form). Dazu **Zucker's Creme** (nicht fettend u. mild) 75 Pf. u. 2 M. bei **Otto Blumberg,** Drog.



Zeitungs-Makulatur
stets vorrätig bei
Fritz Küching.

Es gibt nur ein
Dr. Gentner's
Nigrin
Vorzüglichste Schuhcrême
Schutzmarke Kaminfeger.
Verbraucher erhalten wertvolle Geschenke. All. Fabrikant
Carl Gentner, Göppingen.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen.